

Predigt am 18.11.2020 – Buß- und Bettag

Predigttext: Jes 1,10-18

Höret des HERRN Wort, ihr Herren von Sodom! Nimm zu Ohren die Weisung unsres Gottes, du Volk von Gomorra!

Was soll mir die Menge eurer Opfer?, spricht der HERR.

Ich bin satt der Brandopfer von Widdern und des Fettes von Mastkälbern und habe kein Gefallen am Blut der Stiere, der Lämmer und Böcke.

Wenn ihr kommt vor mein Angesicht – wer fordert denn von euch, dass ihr meine Vorhöfe zertretet? Bringt nicht mehr dar so vergebliche Speisopfer! Das Räucherwerk ist mir ein Gräuel!

Neumondfeste und Sabbat, den Ruf zur Versammlung – Frevel und Festversammlung – ich mag es nicht!

Meine Seele ist feind euren Festen; sie sind mir eine Last, ich bin's müde, sie zu tragen.

Und wenn ihr auch eure Hände ausbreitet, verberge ich doch meine Augen vor euch; und wenn ihr auch viel betet, höre ich euch doch nicht; denn eure Hände sind voll Blut.

Wascht euch, reinigt euch, tut eure bösen Taten aus meinen Augen.

Lasst ab vom Bösen, lernt Gutes tun!

Trachtet nach Recht, helft den Unterdrückten, schafft den Waisen Recht, führt der Witwen Sache! So kommt denn und lasst uns miteinander rechten, spricht der HERR.

Wenn eure Sünde auch blutrot ist, soll sie doch schneeweiß werden, und wenn sie rot ist wie Purpur, soll sie doch wie Wolle werden.

Predigt Pastor Breckling-Jensen

Sodom und Gomorrha!!!

Wenige Städte haben einen so schlechten Ruf wie diese beiden.

Sogar meine Mutter hat diese beiden Städte genannt, um zu zeigen, wie unaufgeräumt mein Zimmer früher war: Das sieht bei dir aus wie Sodom und Gomorrha.

Geholfen hat es nichts.

Und der Zornesausbruch Gottes?

Hat der geholfen?

Man kann es getrost bezweifeln.

Nun ist ja der Buß- und Bettag nicht von Gott eingesetzt, sondern von Menschen zur Gefahrenabwehr.

Und das passt ja irgendwie in diese Zeit:

Wir wollen geschützt, behütet durch diese Zeit gehen.

Dabei halte ich so gar nichts von öffentlichen, TV wirksamen Coronaaustreibungen, wie sie in den USA stattgefunden haben.

Nein, dieser Tag dient der eigenen, der inneren Beschäftigung damit, wie ich mein Leben ausrichte, ob ich nicht vielleicht doch etwas ändern will.

Wie sieht denn mein Lebensentwurf aus in dieser Welt?

Wie meine Haltung zu dieser Gesellschaft und der Situation, in der ich lebe?

Und zack, sind wir beim Predigttext

Lernt Gutes tun! Trachtet nach Recht, helft den Unterdrückten, schafft den Waisen Recht, führt der Witwen Sache!

Klar, die Sprache ist nicht so ganz unsere, und die Lebenswirklichkeit auch etwas anders.

Und doch:

Es geht um diejenigen, die heute durch das Raster fallen,

diejenigen, die eben keine Hilfe bekommen, diejenigen, die trotz staatlicher Unterstützung vor den Trümmern ihrer Existenz stehen.

Es geht um diejenigen, deren persönliche Situation eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben unmöglich macht.

Und:

Es geht um unseren Umgang damit:

Wir können, um mit den Worten des Propheten zu sprechen:

Uns um Schlachtopfer, Brandopfer und Mastkälber kümmern.

Mit anderen Worten: Uns ablenken von dem, was wirklich anliegt.

Und da gibt es eine Menge Dinge, mit denen wir uns ablenken...

Oder:

Wir halten einmal inne, wie heute, und schauen mit einem ehrlichen Blick auf uns selber.

Auf diesem Weg begleitet uns Gott.

Und die letzten Worte aus unserem Predigttext klingen dann auch wieder versöhnlich.